

Den Blick schärfen für Historisches am Wegesrand

Kreisheimatbund startet offiziell die Suche nach Zeugnissen früheren menschlichen Wirkens in Dörfern, Wald und Flur

Von unserer Mitarbeiterin
Renate Schörken

LANDKREIS. Alte Postwege, historische Grenzsteine, Streuwiesen und Wallhecken. Längst verfallene Bewässerungssysteme, Hudewälder oder Rottekuhlen: Überall in der Landschaft lassen sich vielfältigste Elemente mit kulturgeschichtlicher Bedeutung finden, die ein Bild vom Leben und Arbeiten unserer Vorfahren vermitteln. Die Suche danach hat der Kreisheimatbund jetzt offiziell eingeläutet.

„Spurensuche in Niedersachsen“ heißt die Aktion des Niedersächsischen Heimatbundes, der sich interessierte Heimatkundler im Landkreis angeschlossen haben. Während der jüngsten Zusammenkunft des Ausschusses Heimatforschung und Archivpflege in Twistringen gab Vorsitzender Ulrich Dannemann (Syke) gewissermaßen den Startschuss für das Projekt: 21 ehrenamtliche Spurensucher sind nun ganz offiziell aufgerufen, in ihren heimatlichen Gefilden nach Relikten der in Jahrhunderten gewachsenen Kulturlandschaft auszuschauen, sorg-

fältig zu dokumentieren und dem Niedersächsischen Heimatbund zu melden. Dort werden die Objekte in einer zentralen Datenbank gesammelt, deren Aufbau und Auswertung in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege erfolgt.

Ansgar Hoppe, Projektleiter aus Hannover, war nach Twistringen gekommen, um den Heimatkundern „die ersten Schritte“ auf ihrer Spurensuche zu erleichtern. Er forderte die Männer und Frauen auf, mit offenen Augen durch die Landschaft zu gehen. „Schärfen Sie Ihren Blick für das Historische am Wegesrand.“ Sinnvoll sei es, mit ortskundigen Personen zu reden, alte Schriften auszuwerten, historische und aktuelle Karten zu vergleichen, schon vorhandene Erfassungen (etwa aus Dorferneuerungsprogrammen) auszuwerten.

Historisches Kartenmaterial

Dabei könnten die Spurensucher aus örtlichen Archiven oder Bibliotheken schöpfen und auch im Internet fündig werden. Unter der Adresse www.feldblockfinder-niedersachsen.de wird die Möglichkeit geboten, Strecken und Flächen aufzumessen und mit Luftbildern zu navigieren. Ein Werkzeug zur Visualisierung von Geodaten anhand historischen Kartenmaterials bietet der NiedersachsenViewer, der über Google aufgerufen werden kann. Auch die Flurnamensammlung des Kreisheimatbundes bietet einen reichen Fundus für Spurensucher, ergänzte Joachim Kroll vom Arbeitskreis Flurnamensforschung.

Was soll schließlich mit der Sammlung kulturhistorischer Kleinode geschehen? „Wir wollen kein Datengrab anlegen, sondern mit den Spuren arbeiten“, betonte Ulrich Dannemann. Sinnvoll sei es zum Beispiel, die Kommunen über die Funde zu informieren, damit sie bei Bauplanungen, Dorferneuerungen oder Flurbereinigungen berücksichtigt werden könnten. Viele Relikte der alten Kulturlandschaft gingen durch Bauarbeiten, Nutzungsänderungen oder landwirtschaftliche Intensivierung verloren, weiß Projektleiter Hoppe. Das Wissen um die kulturhistorischen Kostbarkeiten soll nicht nur Schutz vor gedankenloser Vernichtung bieten, sondern auch ein neues Bewusstsein für die Eigenart und Schönheit der Landschaft entstehen lassen.

Die Niedersachsen-Karte der erfassten kulturhistorischen Elemente hat noch viele weiße Flecken, die es von den Spurensuchern zu füllen gilt. Auch der Bereich um



Erfolgreiche Spurensucher: Die Heimatkundler Bernd Brümmer (links) und Ulrich Dannemann schauen sich die Reste einer alten Stauanlage an, die Brümmer an der Hache in Henstedt gefunden hat.

LO/ FOTOS:UDO MEISSNER

den Landkreis Diepholz zeugt von relativ wenigen Aktivitäten. Das soll sich, wenn es nach Ansgar Hoppe geht, nun ändern.

Jahrhundertealte Hütewälle

Untätig waren die Spurensucher in der Region indes nicht. Es gibt bereits wertvolle Funde in allen Bereichen des Kreisheimatbundes. Darunter eine Rottekuhle in Brebber, die auch als Notfeuerkuhle gedient haben soll, Grenzsteine und Hügelgräber in Sulingen, ein Sandfang in Warwe auf Äckern aus Amtmann Albrechts Zeiten, Reste einer Stauanlage an der Hache in Henstedt, alte Tonkuhlen in Steinke, jahrhundertealte Hütewälle in Henstedter Wäldern. „Man wundert sich“, bestätigte Hoppe, wie viel man findet, wenn man erst einmal angefangen hat.“

> Wer sich für das Projekt interessiert, erhält Infos bei Ansgar Hoppe, ☎ 05 11/3 06 90 87, Ulrich Dannemann, ☎ 042 40/5 68, oder Joachim Kroll ☎ 042 42/5 02 92.



Diese jahrhundertealten Hütewälle sind im Wald bei Henstedt noch gut erhalten. Sie wurden einst für das Vieh gebaut, das in den Wäldern weidete.

LO



Ein Baum ist im Laufe der Jahre um einen Steinblock gewachsen. Früher stand hier der Mauersockel der Stauanlage.